

Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de



© shootingankauf/fotolia.com



Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Schulform: Gy und Ge	Fach/Fächergruppe: Biologie
Jahrgang: Q-Phase - LK	Kernlehrplan: Biologie 4722
Im KLP beschriebene Kompetenzerwartungen (Auszug): Die SuS erläutern die Bedeutung der Transkriptionsfaktoren für die Regulation von Zellstoffwechsel und Entwicklung.	
Im KLP vorgeschlagene Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 3: Genetik (Genetisch bedingte Krankheiten).	
Themenvorschlag: HIV – tödliche Retroviren	
Anschlussfähige Kompetenzerwartungen des Globalen Lernens: Die SuS können den Prozess der reversen Transkriptase beim HIV beschreiben und die sozialen Bedingungen für die hohe Verbreitung des HIV in Entwicklungsländern erläutern.	
Anschlussfähige Inhaltsfelder des Globalen Lernens: Pandemie Aids	
Erläuterung des Themenfeldes: Thema des Biologieunterrichtes (Q-Phase – LK) ist im Rahmen der Genetik die Beschäftigung mit genetischen Strukturen und Funktionen, darunter die Bereiche „Transkriptionsfaktor“ und „RNA-Interferenz“. Die Umsetzung des Genom-RNA über die reverse Transkription in DNA ist ein wichtiger Vorgang für das Eindringen des HI-Virus in den Zellkern und somit für das Ausbrechen von Aids. Hier liegt es nahe, die biologischen Prozesse und die sozialen/entwicklungspolitischen Folgen von HIV/Aids zusammenzudenken und auch im Unterricht integriert zu besprechen. Das „Human Immunodeficiency Virus“ gehört zu den pandemischen Krankheitserregern. Zur Zeit (2014) sind weltweit knapp 37 Mio. Menschen von diesem Virus befallen. Viele davon erkrankten im Laufe ihres Lebens am „Immundefektsyndrom“ (AIDS = Acquired immunodeficiency syndrome), vor allem in den Entwicklungsländern. 2014 sind weltweit 1,2 Mio. Menschen an Aids gestorben, die meisten davon in Afrika (Schwerpunkt: Südliches Afrika). Während in Deutschland ca. 0,1% der Bevölkerung HIV-positiv sind, weisen z.B. Swasiland (26,5%) oder auch Südafrika (17,9%) enorme HIV-Raten aus. Die hohe Zahl von Wanderarbeitern, schwache Familienstrukturen, geringe, Frauenemanzipation, eine zu seltene Nutzung von Kondomen und mangelnde Aufklärung über die Übertragungswege des Virus begünstigen diese fatale Entwicklung. Ein anderer Problembereich ist der Zugang zu Medikamente, die trotz Infizierung mit HIV den Ausbruch von Aids verhindern oder verlangsamen können. Durch diese Medikamente ist die Lebenserwartung der HIV-Positiven gewaltig verbessert worden, so denn die HIV-Positiven Zugang zu diesen Medikamenten haben. Dies ist allerdings in vielen Entwicklungsländern nur unzureichend der Fall, wenn auch der Anteil derjenigen, die eine antiretrovirale Therapie erhalten, heute (2014) bei 15 Mio. Menschen liegt und sich somit seit 2010 fast verdoppelt hat. Die Versorgung wird erschwert, weil vor allem die hochwirksamen anti-retroviralen Aids-Medikamente der zweiten Generation unter Patentschutz stehend unerschwinglich sind, sie scheitert aber auch an der Ignoranz von Regierungen, die das HIV-Aids-Problem nicht ernst genug nehmen und es vor allem an der Aufklärung über die Aids-Bedrohung fehlen lassen. Allerdings: Die Zahl der Neuinfektionen (2014: 2 Mio. Menschen ist stark rückläufig (2000: 3,1 Mio.) und auch das Engagement der Regierungen in Sachen Aids-Prävention hat sich deutlich verbessert.	
Vorschläge für den Unterricht:	

<ul style="list-style-type: none"> • Besprechen sie vielleicht zunächst im Biologie-Fachunterricht den Vermehrungszyklus von HI-Viren und den Prozess der reversen Transkriptase. • Erweitern Sie dann das Themenfeld durch eine (sozialwissenschaftliche) Analyse der Verbreitung von HIV/Aids. Dazu können Schülerkleingruppen das Ausmaß der HIV-Verbreitung in einzelnen Ländern recherchieren und erste Mutmaßungen darüber äußern, warum Entwicklungsländer (und insbesondere Länder des Südlichen Afrika) hier ganz besonders betroffen sind. • Nehmen Sie auch die „emotionale“ Seite der HIV-Bedrohung mit in den Unterricht. Dazu könnte der fiktive HIV-Test“ (s.u.) beitragen. Eine andere Möglichkeit ist es, einen Vertreter der örtlichen Aids-Hilfe in den Unterricht einzuladen. • Patentschutz versus Menschenleben? Am Beispiel des Zugangs zu antiretroviralen Medikamenten der Aids-Bekämpfung lassen sich ökonomische und politische Zielkonflikte analysieren. Das Ganze kann als Pro- und Kontra-Debatte gestaltet werden. • „Gib Aids keine Chance“ Plakate der deutschen Aids-Aufklärung oder auch ähnliche Kampagnen aus Afrika machen kulturelle Unterschiede im Umgang mit dem Thema Aids deutlich. Auch die These, dass der „Papst an der Ausbreitung des HIV Schuld hat“ (s.u.) gehört in diesen Kontext. 	
Zeitbedarf in Unterrichtsstunden:	
Didaktische Materialien und Medien:	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Unterrichtsmaterial der Kindernothilfe „HIV/Aids in Entwicklungsländern“ unterstützt einen fächerübergreifenden Unterricht. • Unterrichtspaket Ärzte ohne Grenzen. • Arbeitsblatt: Der fiktive HIV-Test (Anlage). • Arbeitsblatt Plakat: Aids-Prävention in Ghana und in D. (Anlage). 	Filme <ul style="list-style-type: none"> • Hinweise auf Filme zu HIV in den „Entwicklungsländern“. • Film „Ich bin immer noch ich“ von „Ärzte ohne Grenzen“.
Hintergrundinformationen/Lehrerinformationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Aids-Statistik (Anlage) 	
Sonstige Hinweise und Kontaktadressen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Statistische Angaben (auch zu einzelnen Ländern) bei UNAIDS. 	<ul style="list-style-type: none"> • Die deutsche Aids-Kampagne mit zahlreichen Informationen und Materialien.
Verfasser: NRW-NROs	Datum der Erstellung: 2015

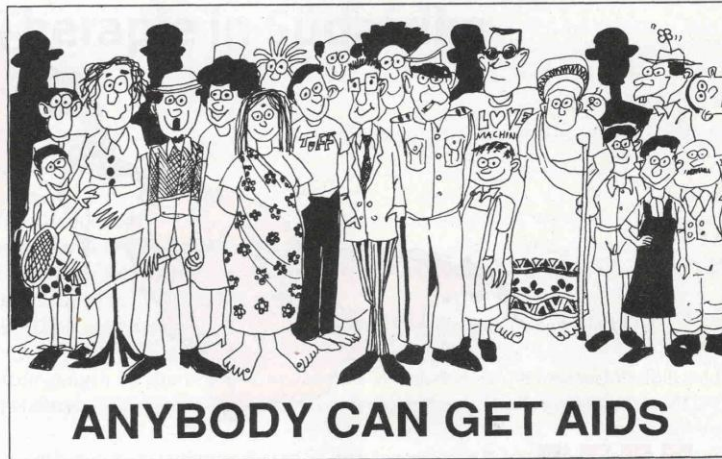
AIDS/HIV				
HIV-Positive weltweit	2002: 29,5 Mio.	2010: 34,0 Mio.	UN World Aids Day Report 2011	
AIDS Tote weltweit	2002: 2,0 Mio.	2010: 1,8 Mio.		
Neuinfektion	2002: 3,1 Mio.	2010: 2,7 Mio.		
Gesamtzahl und Anteil der HIV-Infizierten an der erwachsenen Bevölkerung (15 – 49 Jahre)				
Welt	2010	0,8%	34,0 Mio.	UN World Aids Day Report 2011
Subsahara Afrika	2010	5,0%	22,9 Mio.	
Länderzahlen: Bevölkerungsanteil Erwachsene HIV positiv				
	2001	2009	Tendenz	UN-Aids Global Report 2010
Südafrika	17,1%	17,8%	steigend	
Swaziland	23,6%	25,9%	steigend	
Uganda	7,0%	6,5%	fallend	
Zimbabwe	23,7%	14,3%	fallend	
Millenniumsziel 6: Die weitere Ausbreitung (Neuinfektionen) von HIV/Aids bis 2015 stoppen.				

**Übung:****Was wäre wenn ...?****– Der HIV-Test****Material:**

Kleine Zettel entsprechend der Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Stift

Vorbereitung:

Schreiben Sie auf die Zettel „HIV+“ oder „HIV-“, falten Sie sie und kleben Sie sie vor der Veranstaltung bzw. Unterrichtsstunde wahllos unter die Stühle der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
(Wenn das nicht möglich ist, können Sie die gefalteten Zettel auch verteilen.)

**Durchführung:**

Stellen Sie Fragen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die dazu anregen sich im Stillen über den eigenen HIV-Status und die jeweiligen Folgen Gedanken zu machen.

Hier ist ein Beispieltext:

„Ich möchte mit Ihnen eine Übung machen, die dazu anregt sich über den eigenen HIV-Status und die jeweiligen Folgen Gedanken zu machen. Unter Ihren Stühlen kleben Zettel, auf denen steht, ob Sie HIV positiv oder negativ sind. Öffnen Sie die Zettel bitte noch nicht, sondern stellen Sie sich erst ein paar Fragen:

Möchten Sie wirklich wissen, ob Sie sich mit HIV infiziert haben? Was wäre dann?

Haben Sie Anlass zur Sorge, dass Sie sich infiziert haben? Gab es in den letzten Wochen, Monaten, Jahren Möglichkeiten dazu?

Nein? Sind Sie auch wirklich ehrlich, oder war da nicht doch was?

Möchten Sie wirklich einen Test machen? Sie sind sich sicher, dass Sie sich nicht infiziert haben – warum dann ein Test? Und wenn Sie einen Test machen und HIV positiv sind, was dann?

Wenn Sie wirklich wissen möchten, ob Sie sich mit HIV infiziert haben, dann öffnen Sie die Zettel jetzt.

Wie reagieren Sie? Sind Sie erleichtert, HIV negativ zu sein?

Wie ist es HIV positiv zu sein? Haben Sie Angst? Wem werden Sie davon erzählen? Ihrem Partner oder ihrer Partnerin? Ihrer Familie? Ihrem Arbeitgeber? Ihren Freunden und Nachbarn? Wie geht es jetzt weiter?

Wenn Sie möchten – und es noch nicht getan haben – können Sie jetzt Ihrem Sitznachbarn Ihren HIV-Status sagen.

Wie reagieren Sie darauf, dass Ihr Sitznachbar HIV negativ ist? Freuen Sie sich mit Ihm? Fragen Sie sich, warum es Sie, aber nicht ihn erwischt hat?

Wie reagieren Sie darauf, dass Ihr Sitznachbar HIV positiv ist? Würden Sie am liebsten, einen Schritt vor ihm zurückweichen? Was denken Sie jetzt über ihn?

Geben Sie nun zum Abschluss allen, die um Sie herum sitzen, als Zeichen der Nicht-Ausgrenzung die Hand.“

Die Übung kann - muss aber nicht - im Anschluss nachbesprochen werden, indem diejenigen, die möchten, erzählen, was sie während der Übung gedacht und gefühlt haben.

Das Menschenrecht auf Gesundheit



AIDS-Prävention durch Aufklärung?

AIDS-Aufklärung in Deutschland

*Lecker, knackig,
wild sucht ...*

Bei der Partnersuche ist es schön, viele Gemeinsamkeiten zu entdecken. Wenn beide aufs Kondom vertrauen, steht einem unbeschwerten Kennenlernen nichts im Wege. Und ist später das Vertrauen ineinander groß genug, kann ein gemeinsamer HIV-Test die Kondomfrage für die Dauer der Liebe beantworten. Vielleicht ja für immer ...

GIB AIDS KEINE CHANCE

mach's mit
www.gib-aids-keine-chance.de
Telefonberatung: 01805-555 444

Informationen erhalten Sie bei:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 53105 Köln

Aids-Aufklärung in Ghana

A real woman puts her future
ahead of sexual relationships.

**A REAL WOMAN
WAITS.**

USAID, kfw, SFH

Arbeitsaufgaben

1. Betrachten Sie bitte das Plakat (auch wenn Sie nur die großen Schriftzüge lesen können). Finden Sie das Plakat interessant oder ansprechend? Was finden Sie gut gemacht, was eher fragwürdig?
2. Welchen Umgang mit Sexualität unterstellt das Plakat? Hat diese Vorstellung für alle Bevölkerungsgruppen Gültigkeit? Wie beurteilen Sie diese Vorstellung persönlich?
3. Welche Strategie empfiehlt das Plakat zur Verhütung von HIV-Ansteckung? Welche Erwartungshaltung ist damit für beide Sexualpartner ausgesprochen?
4. In Deutschland liegt die Zahl der HIV-Neuinfektionen? Was könnte man noch tun, um diese Neuinfektionen (2013: 3.200) zu verhindern?

Arbeitsaufgaben

1. Übersetzen Sie bitte zunächst die englischen Texte des Plakates. Welche Bevölkerungsgruppe spricht das Plakat an?
2. Beurteilen Sie bitte die Botschaft, die das Plakat vermittelt. Welche Verantwortung wird den Frauen zugeschrieben? Welche Rolle spielen die Männer im Kontext dieser Verantwortung?
3. Welche Strategie empfiehlt das Plakat aus Ghana im Kampf gegen Aids? Halten Sie diese Strategie im afrikanischen Kontext für erfolgswahrscheinlich?
4. Drei von fünf HIV-Positiven in Ghana sind Frauen. Was könnte – jenseits der Aufklärung – noch getan werden, um diese besondere Gefährdung der ghanaischen Frauen zu verringern?

Der Papst ist schuld an der Ausbreitung von HIV/Aids



Bei seinen Afrika-Reisen hat Papst Benedikt immer wieder darauf hingewiesen, dass die katholische Kirche die Benutzung von Kondomen nicht erlaubt. Damit macht sich der Papst mitschuldig an der rasanten Ausbreitung von HIV/Aids gerade in Afrika.

Dagegen spricht die Vermutung, dass der Einfluss der katholischen Kirche auf das Sexualverhalten der Menschen in Afrika eher gering ist. Der Katholikenanteil in Afrika liegt lediglich bei 9%. In den Ländern mit den höchsten HIV-Raten (Swaziland, Botswana, Südafrika, Zimbabwe) ist der Anteil sogar noch geringer. Selbst wenn man unterstellt, dass ein größerer Teil der Katholiken sich an die Sexualmoral des Papstes gebunden fühlt, darf der Einfluss des Papstes nicht überschätzt werden. Die Nicht-Verwendung von Kondomen ist außerdem nur eine Ursache für die rasante Ausbreitung des HIV gerade im Südlichen Afrika. Zerrüttete Familien, eine hohe Zahl von Wanderarbeitern, eine geringe Achtung gegenüber den Frauen und auch abergläubige Vorstellungen darüber, wie man sich vor Aids schützen kann, sind weitere Faktoren für die Aids-Tragödie in Afrika.

Land	Katholikenanteil	HIV-Rate	Land	Katholikenanteil	HIV-Rate
Angola	50,0%	2,0%	Botswana	4,8%	24,8%
Uganda	42,3%	6,5%	Südafrika	6,4%	17,9%
Mosambik	22,4%	11,5%	Zimbabwe	8,8%	8,8%

Quellen: <http://catholic-hierarchy.org> (Bezugsjahr 2005). UNAIDS Report on the Global Aids Epidemic (2010).

Vielleicht müssen wir die Eindämmung von HIV-Aids als eine Herausforderung begreifen, die mehr erfordert als die Bereitstellung von Kondomen. Viele alte Denkmuster und Verhaltensweisen müssen überwunden werden, wenn die weitere Verbreitung des HIV gestoppt werden soll, eine gewaltige Aufgabe für Staaten, Kirchen und jede(n) Einzelnen.

Arbeitsfragen

A. „In Ländern mit hohem Katholikenanteil ist die Verbreitung von HIV/Aids nicht größer, sondern geringer“. Was sagen Sie zu dieser These unter Berücksichtigung der o.a. Tabelle?

aus: Welthaus Bielefeld: [Die alten Thesen stimmen nicht mehr.](#)